

Jeden Monat erscheint 1 Heft mit mindestens 3 Druckbogen und mit Abbildungen.

Der Pränumerationspreis ist für einen Jahrgang oder zwölf Hefte nebst Register sowohl für Wien als die Kronländer und das Ausland 4 fl. C. M., bei portofreier Zusendung in die Kronländer der österr. Monarchie 4 fl. 20 kr. C. M.

MITTHEILUNGEN

DER K. K. CENTRAL-COMMISSION

Pränumerationen übernehmen halb- oder ganzjährig alle k. k. Postämter der Monarchie, welche auch die portofreie Zusendung der einzelnen Hefte besorgen. — Im Wege des Buchhandels sind alle Pränumerationen und zwar nur zu dem Preise von 4 fl. an den k. k. Hofbuchhändler W. Braumüller in Wien zu richten.

ZUR ERFORSCHUNG UND ERHALTUNG DER BAUDENKMALE.

Herausgegeben unter der Leitung des k. k. Sections-Chefs und Präses der k. k. Central-Commission Karl Freiherrn v. Czoernig.

Redacteur: Karl Weiss.

N^o 7.

II. Jahrgang.

Juli 1857.

Inhalt: Restaurationen. — Die ungarischen Reichsinsignien. — Die alten Baudenkmale des Iselthales in Tirol. — Über den Werth von Grabdenkmälern und ihren Inschriften, wie auch über die Anlegung eines Corpus Epitaphiorum Vindobonensium. Aus Anlass von fünf Grabsteinen im Franciscanerkloster zu Neustadt in Unterkrain. — Die Inschriften und Büsten der Gallerie des Veits-Domes zu Prag. — Die St. Annapelle des Domes zu Pressburg. — Notizen. — Correspondenzen. — Literarische Anzeigen.

Restaurationen.

I.

Der Kreuzgang bei der Stiftskirche zu Milstat in Kärnten.

Unter den kirchlichen Baudenkmalen Kärntens nimmt der Kreuzgang des vormaligen Benedictinerstiftes Milstat in Oberkärnten einen vorzüglichen Rang ein. Während der Kreuzgang des Stiftes St. Paul sich nur noch im Grundriss erkennen lässt, der des vormaligen Cistercienserstiftes Viktring den Neubauten des XVI. und XVII. Jahrhunderts weichen musste und der Kreuzgang des Dominicanerklosters in Friesach der Früh-Gothik angehört und die den Bauten des Dominicanerordens eigenthümliche Einfachheit zeigt, ist der Kreuzgang des Klosters Milstat noch in seiner ursprünglichen romanischen Anlage erhalten.

Die vorzüglichste Bedeutung hat aber der Milstätter Kreuzgang durch die Symbolik in den Sculpturen des Portales, durch welches man aus dem Kreuzgange in die Stiftskirche tritt. Sie sind grösstentheils der Apokalypse entnommen und haben desshalb auch eine culturgeschichtliche Bedeutung, weil sich in der Stiftskirche noch mehrere Fragmente symbolisirender Sculpturen, welche einem älteren Baue entnommen sein dürften, eingemauert befinden und daher auf eine besondere Pflege der christlichen Symbolik in Milstat um so mehr geschlossen werden kann, als auch der von Hrn. v. Karajan edirte Physiologus einem Milstätter Pergament-Codex entnommen ist und auch in einer anderen, nun bei dem kärnt. Geschichtsverein befindlichen Milstätter Handschrift das letzte Blatt zu Federproben benutzt wurde, zu welchem grösstentheils symbolische Thierfiguren gewählt wurden.

II.

Das Verständniss der Symbolik in den Sculpturen des Milstätter Kreuzganges ging in neuerer Zeit verloren und man glaubte in den menschlichen Missgestalten, welche die Portalsäulen tragen, die Reste der Götzenbilder zu sehen, deren Tempel Domitian in eine Kirche umgestaltet haben soll. Diese Ansicht und die verkehrte Verschönerungssucht der Neuzeit wirkten gemeinschaftlich dahin, dass die Sculpturen wiederholt mit Tünche, fast bis zur Unkenntlichkeit, bedeckt wurden.

Ein noch schlimmeres Geschick hatte aber der Kreuzgang selbst. Ein Theil desselben wurde als Kuhstall, der andere als Niederlage für Bretter, Wägen und alle Arten von Wirtschaftsgeräthen verwendet. Hiezu kam, dass sich neben dem Eingange aus dem Stiftshofe in dem Kreuzgang ein Schweinstall befand, dessen Bewohnern die Arcadengänge zu ihren Spaziergängen angewiesen waren. So kam es, dass der Kreuzgang beinahe unzugänglich wurde, besonders, da der Hofraum desselben das Repositorium alles Unrathes war, dadurch der alte Abzugscanal verstopft wurde und somit Schnee- und Regenwasser in die Arcadengänge überströmten und diese kaum noch dem Viehe zugänglich machten.

Der neuesten Zeit war es vorbehalten, diesen Unfügen ein Ziel zu setzen und eines der vorzüglichsten kirchlichen Baudenkmale Kärntens der Kunstforschung zugänglich zu machen. Die Zustände des Milstätter Kreuzganges wurden nämlich von dem umsichtigen und äusserst thätigen Conservator für Kärnten, Freih. v. Ankershofen, der k. k. Centralcommission angezeigt. Diese unterliess nicht, sich alsogleich an das hohe k. k. Finanzministerium zu wenden, um eine schnelle Abhilfe dieser Übelstände zu erzielen. Noch im Spätherbste v. J. wurde auch wirklich durch die k. k.

Finanz-Bezirksdirection in Klagenfurt dem Verwaltungsamte der Staatsdomäne Milstat aufgetragen, den Kreuzgang unverzüglich zu räumen und bei dem Beginne der günstigeren Jahreszeit mit der Reinigung des Ganges und Hofes wie auch mit der Herstellung des Abzugscanals vorzugehen und diese Restaurierung dem Conservator anzuzeigen, um sohin bestimmen zu können, ob und welche weitere Herstellungen nöthig seien. Mit grösster Liberalität erklärte sich auch das h. k. k. Finanzministerium bereit, die Kosten der Conservirungs-Arbeiten aus dem Staatsschatze zu bestreiten.

Hierdurch ist die Erhaltung eines höchst interessanten, aber jahrelang selbst von den heimischen Topographen wenig beachteten Baudenkmales gesichert und der Kunstforscher ist dem lebhaften Interesse der Regierung und ihrer Organe an der Erhaltung der vaterländischen Kunstdenkmale, sowie dem Eifer des Conservators von Kärnten um so mehr zum lebhaften Danke verpflichtet, als sich die Stiftskirche von Milstat unter den Denkmalen befindet, mit deren Aufnahme der Architect Herr Lippert von Seite der k. k. Centralcommission eben betraut ist, und also mit Zuversicht zu hoffen ist, dass in nicht ferner Zeit durch eine Veröffentlichung dieses Objectes der Kunstforscher in die Lage kommen wird, sich über den Werth des Milstätter Kreuzganges und die Bedeutung seiner Sculpturen ein eigenes Urtheil zu verschaffen.

II.

Die Confraternità di S. Giovanni Evangelista in Venedig.

In wenigen Wochen wird in Venedig eine von den sechs grossen religiösen Corporationen der sogenannten Confraternità's ¹⁾, deren Versammlungsorte (scuola) seit Jahrhunderten die Aufmerksamkeit aller Kunstfreunde auf sich gezogen haben, wieder restaurirt, seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben worden sein, und von nun an wieder wie früher von Freunden der Architectur und Kunst mit nicht minder lebendigem Interesse besucht werden, als die scuola di S. Rocco, oder die confraternità della Carità (die heutige Accademia di belle arti) und die von S. Marco, denen sie sich ihrem inneren Werthe nach unmittelbar anschliesst.

Die Restauration des Gebäudes der Confraternità di S. Giovanni ist durch die aufopfernde Thätigkeit der Mitglieder derselben, welche dem Stande der Bauhandwerke angehören, möglich gemacht worden. Sie haben das herrliche Gebäude um die unbedeutende Summe von 30.000 Lire dem Ärare abgelöst, seit einer Reihe von Jahren Mittel herbeigeschafft, um es in allen seinen Theilen in würdiger

Weise wieder herzustellen, und sich selbst unter den Auspicien des Gouvernements als „corporazione artistica di mutuo soccorso“ reconstituirt. Die Wiederherstellung dieses Monumentes hat in Venedig allgemeine Freude erregt. Conte A. Sagredo hat sein treffliches eben erschienenenes Werk „sulle consorterie delle arti edificatori in Venezia“ jenen ehrenwerthen Mitbürgern gewidmet, die zur Herstellung dieses Gebäudes beigetragen haben, und der würdige E. A. Cicogna hat eine kleine Broschüre unter dem Titel „breve notizia intorno alla confraternità di S. Giovanni Evangelista in Venezia“ veröffentlicht.

Ich glaube nicht gegen das Interesse Ihrer Mittheilungen zu handeln, wenn ich Ihnen einen Auszug aus Cicogna's Broschüre sende, denn es scheint mir, dass selten eine Unternehmung in so hohem Grade die Aufmerksamkeit der Freunde der Kunst verdient, als die der Restauration der genannten Confraternità. Ihr Ursprung ist folgender:

Die venetianische Patricierfamilie de Badoari gründete im Jahre 970 die Kirche des h. Evangelisten Johannes und vereinigte damit ein bis zum Ende des XIII. Jahrh. bestehendes Spital, dessen Prior unter dem Patronate der Familie stand. Im Jahre 1307 erhielt eine confraternità, die sich in der Pfarrkirche St. Apollinare versammelte und einen grösseren Raum bedurfte, von der genannten Patricierfamilie und dem damaligen Prior des Hospitals St. Giovanni Ruggero Cortesi das Recht, sich neben der Kirche und dem Hospital St. Giovanni niederzulassen und im Jahre 1340 trat der Prior Jeremias Badoaro einen Theil des Raumes behufs eines Neubaus der Confraternität ab, welche Cession nach dem Tode des Jeremias von Jakob Bodoaro bestätigt wurde. Unter ihm wurde im Jahre 1349 der Bau der Scuola di St. Giovanni unternommen und im Jahre 1453 der Bau derselben vollendet. Die Inschriften aus jener Zeit sind noch gegenwärtig erhalten. Auf der älteren sieht man in einem Basrelief die Mitglieder der Bruderschaft, kniend vor dem h. Evang. Johannes; Beide sind in gothischen Buchstaben ¹⁾.

¹⁾ Diese Inschriften lauten:

I.
MCCCXLIII. FO. FATO. QVESTO. LAVORIER.
P. MISTER. LAVARDIAN. DE. LA. SCOLA.
DE. MISER. SEN. ZANE. VANGELISTA. EPER.
LI SOI. COMPAGNI. EDELLI. BENI. DELA. SCOLA.
E. CON. LAIDA (collajuto) D. LI. NOSTRI. FRARI. E FO FATO.
CON. VOLETA (con volontà). DEL. NOBELE. OMO. MISER. IACOMO.
BADOER. DITO. DA PERAOA. PRIOR. DEL DITO.
LOGO. E CONSÖSETIMETÖ. DEL. NOBELI. OMENI.
MISER. MARIN. BADOER. DE SEN. IACOMO. DEL ORIO.
E MISER. MARI. BADOER. DE SENTOSTINA (di santa Giustina) E MISER.
ZANI. BADOER. DITO. DA PERAGA. E MISER. MAFIO.
BADOER. DE STOSTINA. SOFRAR (suo fratello). TVTTL. CAVI. E PATROI.
DEL DITO. LOCO. E P. SIER. BÖTOLAMIO. DIT.
MAZVCO. FCULATOR (procuratore). DEL. SOVRA. DIT. MIS. LOPRIOR.

II.

MCCCCLIII. ADI. VIII. MARZO. FO.
DPIDO. LA. PRESETE. FABRICA. DE QVESTO.
ALBEBGO. FATO. TVTO. DANVOVO. DI BENI

¹⁾ Diese sechs Confraternità's waren die: S. Marco, S. Rocca, della Misericordia, della Carità, S. Teodoro und S. Giovanni Evangelista.

